



Protokoll des 1. Workshops am 25.02.2015 in Hannover
(Protokollant: Hermann Elgeti)

Teilnehmende: Hermann Elgeti (Moderation; Hannover), Annegret Friedrich (Stadt und Landkreis Osnabrück), Volker Heimeshoff (Stadt Wolfsburg), Heiko Heißenbüttel (Stadt Bremerhaven), Martin Keck (Kreis Pinneberg), Ariane Kraftschik und Henrike Krause-Hünerjäger (beide Landkreis Wolfenbüttel), Carmen Menzel (Landkreis Rotenburg / Wümme), Michael Nasse (Landkreis Hameln-Pyrmont), Klaus Petzold (Kreis Ostholstein), Peter Schlegel (Landkreis Harburg), Antje Stoppel-Brandes (Landkreis Hameln-Pyrmont), Werner Wahnsiedler (Stadt und Landkreis Osnabrück)

Der Workshop beginnt mit Begrüßung, wechselseitiger Vorstellung der Teilnehmenden und Austausch über die Probleme mit der Datenerhebung anhand der verbesserungswürdigen Tabellen sowie einer Erläuterung der vorher versandten und in Kopie zur Verfügung stehenden Unterlagen. Hingewiesen wird auf die im vorliegenden Arbeitspapier (Anlage 1) zusammengestellten inhaltlichen Bezüge des heutigen Workshops zu den Thesenpapieren des bundesweiten Netzwerks von 2010 und 2012 sowie den beiden Artikeln zur Situation Sozialpsychiatrischer Dienste (SpDi) in Deutschland.

Hermann Elgeti berichtet anhand einer Präsentation (Anlage 2; Mittelwert und Bandbreite der wichtigsten Ergebnisse sind in Tabelle 1 zusammengefasst) über die Ergebnisse seiner Auswertung der (nicht immer vollständigen) Angaben der zehn an der Datenerhebung beteiligten SpDi. Acht dieser zehn SpDi sind auf dem Workshop vertreten, das Spektrum reicht von recht kleinen (Landkreis Hameln) bis zu sehr großen (Stadt und Landkreis Osnabrück) Kommunen, von gering besiedelten Kreisen (Rotenburg / Wümme) bis zu Städten mit hoher Siedlungsdichte (Bremerhaven).

Tabelle 1: Sozialstruktur der Kommunen, Inanspruchnahme und Personal

Sozialstruktur Kommunen	Einwohnerzahl (Tsd. E)	Fläche (Tsd. ha)	Siedlungsdichte (E/ha)	Anteil <18 Jahre	Anteil ≥65 Jahre	Anteil Arbeitslose
Mittelwert	196	102	3,5	17%	22%	4,9%
Bandbreite	74-506	8-224	0,8-13,6	14-20%	19-27%	3,8-7,0%
Patienten und Personal*	betreute Pat. im Jahr pro 1.000 E	GQ1 (z.B. Medizin)	GQ 2 (z.B. Sozialarbeit)	GQ3 (sonst. Fachkräfte)	GQ4 (Verwalt)	alle GQ1-3 (Fachkräfte)
		Vollzeitäquivalente (VZÄ) pro 100.000 Einwohner				
Mittelwert	6,5	0,7	3,6	0,2	0,8	4,6
Bandbreite	3,7-12,7	0,0-1,8	1,8-6,5	0,0-0,9	0,1-1,8	2,2-9,6

*) GQ = Grundqualifikation

Bei dieser Gelegenheit wird auch eine im Arbeitspapier genauer erläuterte Methode zur Kalkulation des Personalbedarfs in der Fallarbeit vorgestellt, die mit Hilfe einer entsprechend vorbereiteten Excel-Tabelle verschiedene Einflussgrößen differenziert berücksichtigt (Anlage 3). Ziel ist eine fachlich konsenterte Methode, mit deren Hilfe

der Personalbedarf eines SpDi kalkuliert werden kann, und zwar in Abhängigkeit von der Tiefe und Breite seines Leistungsspektrums sowie von der Größe, Einwohnerzahl und Sozialstruktur des Gebietes, für das dieser Dienst zuständig ist.

In der anschließenden Diskussion wird eine ganze Reihe von Schwierigkeiten angesprochen, die mit dem vorgestellten Kalkulationsmodell verbunden sind. Sie betreffen z.B.

- die eingeschränkten Möglichkeiten der Datenbeschaffung durch vorgegebene Dokumentationsroutinen in den SpDi,
- die unsicheren Grundlagen einer detaillierten Berechnung des Zeitaufwands für indirekte fallbezogene Leistungen,
- die Notwendigkeit einer Berücksichtigung von Kontakten mit Bezugspersonen und einer Fallbearbeitung ohne persönlichen Kontakt mit der Indexperson,
- die nicht immer übereinstimmende Definition der zugrunde gelegten Begriffe,
- die fehlende Berücksichtigung von persönlichen Verteiler- bzw. Rüstzeiten.

Es besteht einerseits der große Wunsch nach einfachen Lösungen, z.B. durch Einigung auf eine Zeitpauschale pro Fall, andererseits das Bedürfnis nach einer Differenzierung, die unterschiedliche Strukturen im SpDi (z.B. bei Art und Dauer der Notfallbereitschaft) und Bedarfe von Zielgruppen (z.B. in der Gerontopsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie) berücksichtigt.

Grundsätzliche Fragen betreffen die Chancen und Risiken einer differenzierten und mit Einsatz quantitativer Daten durchgeführten Kalkulation des Personalbedarfs: Welchen Nutzen kann das haben für die Forderungen nach einer angemessenen Personalausstattung des SpDi und einem internen Controlling im Dienst? Welche Gefahren drohen dadurch bezüglich einer Einengung des notwendigen Spielraums für die Gestaltung der Aufgabenbearbeitung und auch im Hinblick auf ggf. vom Träger erwogene Kürzungen bei den Personalressourcen des SpDi? Was ist bei Art und Umfang der Datenerhebung sinnvoll und was ist im Rahmen eines EDV-gestützten Dokumentationssystems machbar?

Übereinstimmung wird erzielt, folgende Grundbegriffe für die Dokumentation der Fallarbeit künftig einheitlich zu definieren:

- Fall: Gezählt wird ein Fall pro Berichtsjahr für jede Indexperson (Patientin oder Patient, Klientin oder Klient), wenn diese mindestens 1x im entsprechenden Kalenderjahr Anlass der Aktion einer Fachkraft im SpDi geworden ist. Dabei ist es weder von Belang, ob diese Person namentlich bekannt ist oder nicht, noch, ob sie im Berichtsjahr tatsächlich auch einen persönlichen Kontakt mit einer Fachkraft des SpDi gehabt hat.
- Aktion: Eine Aktion ist die Handlung einer Fachkraft zu einem bestimmten Zeitpunkt mit Bezug auf eine Indexperson. Das kann erfolgen in Form eines Telefonats, einer Recherche oder eines Aktenstudiums, eines persönlichen Kontaktes mit der Indexperson oder auch nur einer Bezugsperson von ihr. Falls es sachlich gerechtfertigt ist, sind für dieselbe Indexperson auch mehrere unterschiedliche Aktionen an einem Tag möglich, z.B. wenn unterschiedliche Fachkräfte des SpDi zu unterschiedlichen Zeiten aktiv waren.
- Kontakt: Dieser Begriff sollte – im Gegensatz zu einigen bisherigen Dokumentationsregeln – künftig ausschließlich reserviert werden für persönliche Kontakte einer Fachkraft des SpDi mit der Indexperson. Es sollte in der Dokumentation die Möglichkeit zu einer differenzierten Beschreibung eine Aktion geben (z.B. Recherche, Hausbesuch, Kontakt in der Dienststelle).

Die differenzierte Beschreibung einer Aktion sollte in den (meist ja EDV-gestützten) Dokumentationssystemen möglichst einheitlich erfolgen, etwa nach folgenden Kriterien:

- Was für eine Aktion ist es? (Differenzierung nach Kernaufgaben)
- Wie erfolgt die Aktion? (z.B. Telefonat, Hausbesuch, Recherche)
- Wer führt die Aktion durch? (Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter im SpDi)
- Wann findet die Aktion statt? (Datum)
- Wie lange dauert die Aktion? (Zeitaufwand)
- Mit wem bzw. für wen erfolgt die Aktion? (z.B. Gespräch mit der Indexperson und / oder einer Bezugsperson, Telefonat in der Angelegenheit einer Indexperson mit einer Behörde oder Aktenstudium)

Werner Wahnsiedler und Antje Stoppel-Brandes werden einen Entwurf erstellen.

Anschließend schätzen die Teilnehmenden auf Grundlage ihrer jeweils eigenen beruflichen Alltagserfahrung den durchschnittlichen Zeitaufwand ein, der den Fachkräften ihres Dienstes für alle Aktionen zu einem der folgenden „Leistungsbündel“ im Rahmen einer der verschiedenen Kernaufgaben in der Fallarbeit (KA 1-3) entsteht:

- niederschwellige Beratung (Kernaufgabe KA 1a)
- niederschwellige Betreuung (Kernaufgabe KA 1b)
- Krisenintervention ohne Zwangseinweisung (KA 2a)
- Krisenintervention mit Zwangseinweisung (KA 2b)
- Hilfeplanverfahren – nur Fachberatung (KA 3a)
- Hilfeplanverfahren – auch Federführung (KA 3b)

Der Begriff „Leistungsbündel“ meint hier mehrere miteinander zusammenhängende und auf eine bestimmte Indexperson bezogene Aktionen aller Fachkräfte des SpDi, die sich auch über mehrere Tage hinziehen können und oft einen persönlichen Kontakt zu dieser Indexperson beinhalten. Dabei nicht berücksichtigt sind die Fahrzeiten bei aufsuchender Tätigkeit, die im Einzelfall sehr unterschiedlich sein können. Gesondert war einzuschätzen der durchschnittliche Anteil aufsuchender Tätigkeit (Hausbesuche; HB) bei diesen Aktionen, der zusätzliche Zeitaufwand für Teamkonferenzen (Teamzeit in Stunden pro Woche), für Verwaltungskräfte sowie für die fachlich-organisatorische Leitung des SpDi im Rahmen der Fallarbeit (Tabelle 2).

Tabelle 2: Schätzung des Zeitaufwands von Leistungsbündeln in der Fallarbeit*

Kernaufgaben der Fallarbeit	KA 1a	KA 1b	KA 2a	KA 2b	KA 3a	KA 3b
	Minuten pro Leistungsbündel					
Mittelwert	108	88	224	220	114	227
Bandbreite	60-150	60-120	120-360	90-360	60-180	90-360
zusätzlicher Aufwand	Anteil HB an Aktionen	Teamzeit	Verwaltung	Leitung	Verwaltung	Leitung
		Stunden pro Woche			VZÄ pro 100.000 Einw.	
Mittelwert	46%	3	44	10	0,62	0,15
Bandbreite	25%-75%	2-4	30-80	6-14	0,15-1,43	0,07-0,32

*) Mittelwert und Bandbreite der Schätzungen von neun SpDi; bei Verwaltung und Leitung einschließlich Umrechnung auf Vollzeitäquivalente (VZÄ) pro 100.000 Einwohner der Kommune, für die der SpDi zuständig ist.

Es kommt die Idee auf, den hier differenziert geschätzten durchschnittlichen Zeitaufwand für die einzelnen Leistungsbündel einmal im Alltag der Dienste daraufhin zu überprüfen, ob das mit der tatsächlichen Praxis und ihrer sehr unterschiedlich aufwändigen Fallbearbeitung einigermaßen übereinstimmt.

Für notwendig gehalten wird eine genauere Beschreibung der hier differenzierten sechs Leistungsbündel der Fallarbeit mit ihren Qualitätsstandards, auf Basis der im Arbeitspapier bereits zusammengetragenen Aspekte. Dazu übernehmen folgende Tandems die Erstellung eines Entwurfs für jeweils eine Kernaufgabe:

- Kernaufgabe 1 (1a und 1b) „niederschwellige Beratung und Betreuung“:
Carmen Menzel und Peter Schlegel
- Kernaufgabe 2 (2a und 2b) „Krisenintervention und notfalls Unterbringung“:
Henrike Krause-Hünerjäger und Volker Heimeshoff
- Kernaufgabe 3 (3a und 3b) „Planung und Koordination von Einzelfallhilfen“:
Klaus Petzold und Martin Keck

Heiko Heißenbüttel und Hermann Elgeti wollen zusätzlich einen Entwurf für die Kernaufgabe 4 „Netzwerkarbeit und Steuerung im regionalen Verbund“ erarbeiten.

Alle Teilnehmenden sind einverstanden, dass die im Anhang 2 sowie in den Tabellen 1 und 2 dieses Protokolls aufgeführten Mittelwerte und Bandbreiten als Auswertungsergebnisse der Datenerhebung, für die Vertraulichkeit zugesichert wurde, bei Bedarf auch öffentlich gemacht werden dürfen. Sie befürworten die Gestaltung eines Forums „Leistungsstandards und Personalbedarf im Sozialpsychiatrischen Dienst“ auf der nächsten bundesweiten Fachtagung „Segel setzen!“, die im April 2016 in Hannover stattfinden soll. Die Ergebnisse der oben benannten „Hausaufgaben“ sollen bis Ende Juni ausgetauscht und auf einem zweiten ganztägigen Workshop der Arbeitsgruppe am 07.10.2015 in Hannover diskutiert werden. Hermann Elgeti und Sabine Erven (die wegen Krankheit diesmal leider nicht teilnehmen konnte) von der Koordinierungsstelle des Netzwerks übernehmen wieder die organisatorische Vorbereitung.

gez. Elgeti